

## **"Plan B" bitte!**

Die Landsgemeinde hat mit dem Entscheid der drei Einheitsgemeinden den Turbo gezündet, was mich insgeheim freut, aber auch meinen schriftlich geäusserten Befürchtungen zur Realität verholfen hat: erste Einsprachen liegen vor und es werden wohl nicht die einzigen bleiben.

Zugleich werden aktuell wieder bekannte Stimmen laut, welche jetzt mit gleichem Tempo und subito die Umfahrungsstrasse propagieren. Auch wenn der Bund gegebenenfalls den Anschluss bis zum Kantonshauptort (neu: Glarus Mitte - also noch bis Netstal...) finanzieren sollte, des Pudels Kern ist das vorgelegte Mobilitätskonzept bei weitem nicht. Wir hatten uns fest vorgenommen neue Wege zu suchen, stattdessen wurde uns exakt dieselbe Linienführung aufs Auge gedrückt, welche bereits früher in diversen Kommissionen und Gremien durchgefallen war. Die Folge davon: dieselben Grabenkämpfe wie anno 2001 werden wieder aufbrechen und juristische Streitereien sind vorprogrammiert.

Die publizierten Kosten von rund 1'000'000'000 (einer Milliarde!) Franken wird der Bund nicht ohne gründliche Prüfung übernehmen wollen, zumal Verkehrsaufkommen von rund 13'000 Fahrzeugen auch in unzähligen andern Ortschaften der Schweiz Tatsache sind. Er wird sich also auf das "Kleingedruckte" im Sachplan Verkehr berufen. Da steht bspw. unter Pkt. 5.3 Netzzuordnung Strasse als Grundsatz: "Mit der Festlegung von Verbindungen im Grundnetz ist keine Anforderung an den Ausbaustandard der betreffenden Strasse verbunden. Solange die vorhandene Infrastruktur für die Übernahme der entsprechenden Verkehrsfunktionen von gesamtschweizerischer Bedeutung genügt, ist keine Veränderung der Anlage notwendig."

Will im Klartext heissen: Der Bund kann auch nur für eine ausgebaute Hauptstrasse die Kosten tragen. Angesichts der angespannten Finanzlage des Bundes und der notwendigen Investitionen in Verkehrsinfrastrukturen den Agglomerationen sogar mehr als wahrscheinlich.

Haben wir überhaupt einen "Plan B" für ein angepasstes, moderates Strassen-Szenario? Leider Nein! - wir haben es in den letzten Jahren schlicht versäumt innerhalb des Mobilitätskonzepts eine alternative Strassenlösung zu erarbeiten und vorzulegen, die sowohl den Bedürfnissen des Glarnerlands, als auch den Kosten/Nutzen Überlegungen des Bundes genügen würde.

Andreas Schlittler-Bähni, Glarus